

# Banner-Ausstellung zu „Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg“

Die Ausstellung umfasst 6 Banner im Format 60 x 160 Zentimeter.

Diese Liste gibt einen Überblick über den Inhalt aller Banner und damit auch eine Möglichkeit zur Auswahl einzelner Banner.

Interessenten an einer Ausleihe wenden sich bitte an den Sprecher der Kreisgruppe

Achim Baumgartner  
Steinkreuzstraße 10/14  
53757 Sankt Augustin  
Tel.: 02241 - 145 2000  
info@bund-rsk.de



## Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg

### Das Projektgebiet

#### Vom Bergrecht zum Naturschutz

Ausgangspunkt für das Projekt war die ursprünglich für den Kies- und Sandabbau vorgesehene Fläche zwischen der Essener Straße und dem Hasental, die unter Bergrecht gestellt worden war. Sichtbare Zeugnisse sind die ehemaligen Abgrabungen Quarzsandgrube Brenig und die Kiesgrube an der Roisdorfer Hufbahn.

Ein weiterer Abbau konnte indes verhindert werden. Im Jahr 2011 wurde das Bergrecht für dieses Gebiet offiziell aufgehoben. Zunächst entstand das Naturschutzprojekt „Quarzgrube Brenig“, mit der aufgegebenen Quarzgrube im Mittelpunkt der Schutzaktivitäten.

Doch stellte sich schnell heraus, dass damit der Wert der umliegenden Landschaft nicht genügend gewürdigt wurde. Denn im Schutz des Bergrechts und der 1995 beschlossenen Naturschutzgebietsausweisung blieben insgesamt viele Parzellen ungenutzt und alte Bäume erhalten. Dadurch bewahrte sich hier ein besonderer Landschaftstyp mit zahlreichen verschiedenen Biotopen, der anderenorts schon längst „modernisiert“ und damit zerstört worden war.



Grenze des bergrechtlichen Rahmenbetriebsplanes aus dem Jahr 1977 in rot; grün die Grenzen der später ausgewiesenen Naturschutzgebiete

#### Obstbaumblüte im Vorgebirge

So hat sich die typische Obstblütenlandschaft des Vorgebirges vor allem im Gebiet zwischen dem Heimatblick und Brenig, oberhalb von Botzdorf, erhalten. Hier hatten Pferdehalter noch nicht alle Flächen in Intensivweiden umgewandelt, waren die Hochstammobstbäume nicht zu Gunsten von Niederstammkulturen gerodet worden, waren keine großen Ackerflächen entstanden. Jährelang waren Kölner und Bonner ins Vorgebirge gepilgert, um die wunderbare Kirschlüte zu erleben. Das ist nur noch hier möglich. Es ergab sich ein weiteres Anliegen: Diese einzigartige Landschaft mit ihrer Obstblüte soll erhalten werden.



Typische Streuobstwiese im Vorgebirge, hier die BUND-Wiese an der Quarzgrube



#### Ein neues Gesamtprojekt entsteht

Seit 2012 wurde über mehrere Jahre im Dialog mit verschiedenen Vereinen und Verwaltungen das ursprüngliche Konzept zum Schutz der ehemaligen Gruben ausgeweitet zum Gesamtkonzept „Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg“. Es bezieht das gesamte Gebiet um die Gruben herum mit ein und erweitert die Zielsetzung zu einem umfassenden Naturschutz im Einklang mit der Naherholung.

Die Nachbarschaft der verschiedenen Biotope ist ökologisch besonders wertvoll. Sie erleichtert außerdem eine wirkungsvolle und verbesserte Pflege durch ein in sich geschlossenes Beweidungskonzept.



Abgrenzung der abgestimmten Kulturlandschaft „Obstblütenlandschaft“



# Banner-Ausstellung zu „Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg“

## Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg



### Die Grundsätze

#### Obstblüte sichern

Für die Charakteristik der Vorgebirgslandschaft spielen die Obstbäume eine wichtige Rolle. Der Anblick zur Blütezeit begeistert die Menschen, vielen Tierarten bieten die Obstbäume zu jeder Jahreszeit Nahrung und Lebensraum. Auch im Hinblick auf seltene und alte Obstsorten gilt es, die biologische Vielfalt zu fördern.



#### Vernetzung der Biotope



Das bunte und dichte Nebeneinander von Obstwiesen, Kies- und Sandflächen, Teichen, trockenen Wiesen, Eichenhainen, Solitärbäumen und Brombeerdickichten soll als besonderer Wert erhalten werden. Nur so können viele Tier- und Pflanzenarten gemeinsam ein Auskommen finden.

#### Naturschutzgerechte Beweidung

Das Nebeneinander von ehemaligen Abgrabungen und Grünland erlaubt es, Weiden mit extrem unterschiedlicher Futterqualität sinnvoll zu kombinieren und die Weidetiere – Schafe, Ziegen und eine begrenzte Anzahl von Islandponys – ganzjährig im Gebiet zu halten. Artenreiche Weiden gelingen dabei aber nur bei einer sehr zurückhaltenden Beweidung, Portionsweiden, also die intensive Beweidung von kleinen Einzelflächen, wollen wir daher nach und nach abbauen, neue Intensivhaltungen verhindern.



#### Naturschutz optimieren



Es ist wichtig, gerade wenn die Naherholung erhalten und unterstützt werden soll, störungsfreie Flächen zu sichern, die sich als Horstplatz für Uhu, Wespenbussard und Roten Milan eignen. Die Gruben sind daher nur im Rahmen von Exkursionen zugänglich. Zusätzlich arbeiten wir daran, die Artenvielfalt der Wiesen und Raine deutlich zu erhöhen, indem wir regionales Saatgut aussäen und die Flächen schonend bewirtschaften.

#### Erholung und Naturschutz bewahren

Versuche, die Landschaft weiter mit Gebäuden zu erschließen und den Nutzungsdruck zu erhöhen, widersprechen auch der Naherholung. Es ist daher eine weitere Aufgabe der Projektpartner, auf Fehlentwicklungen hinzuweisen und die öffentlichen Belange wie die Naherholung und den Naturschutz gegen Privatinteressen, die den planerischen Vorgaben widersprechen, zu stärken. Verbindlicher Handlungsrahmen ist der Landschaftsplan, dessen Vollzug wir als verlässliche Planungsgrundlage des Projektes einfordern.



#### Landschaft „wie gewachsen“



Das aktuelle Landschaftsbild gleicht einem Flickenteppich aus rechteckigen Parzellen. Die Auflösung sichtbarer Parzellengrenzen und der optische Zusammenschluss mehrerer Einzelflächen zu größeren Landschaftseinheiten sind weitere wichtige Ziele des Projektes. Die berechtigte Vorgeschichte des Projektgebiets bietet die seltene Chance, die scharfen und mit Zäunen gesicherten Grenzen zu überwinden und im Rahmen eines abgestimmten Pflegemanagements eine großräumige Gesamtlandschaft nach dem Vorbild der Wahner Heide oder der Lüneburger Heide aufzubauen.



## Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg



### Bürgerschaftliche Initiativen

#### Verantwortung für die Landschaft

Der Widerstand gegen die ihre Vorgebirgslandschaft bedrohenden Planungen hat zahlreiche Bürgerinnen und Bürger vereint und gemeinsam aktiv werden lassen. Der Wert von Heimat wurde durch die Bedrohung allen bewusst. Im Landschafts-Schutzverein Vorgebirge (LSV) und im Kuratorium Vorgebirge schloss sich ein ganzes Netzwerk erfolgreich zusammen.

Diese Art der bürgerschaftlichen Verantwortung besteht bis heute, wenn es darum geht, die Landschaft für den Naturschutz und die Naherholung zu erhalten und zu entwickeln. Der BUND, das Vogelschutz-Komitee und der LSV arbeiten hier gemeinsam mit den lokalen Heimatvereinen, aber auch mit vielen Privatpersonen und Nutzern der Flächen erfolgreich zusammen.



Dem langjährigen Kampf der Vereine ist der Erhalt der Vorgebirgslandschaft zu verdanken. (Quelle: Dr. Michael Payan)



Durch die gemeinsame Arbeit entsteht ein Heimatgefühl für die eigene Heimat. Gemeinsame Feiern gehören dann auch dazu.

#### Projekt mit EFRE-Qualität

Die Allianz der verschiedenen Akteure in einem Netzwerk und die Übernahme von Verantwortung für ein Stück Heimat erfüllt sogar hohe Förderideale der EU. Im Rahmen des Förderprogramms „Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)“ sollen eben solche Bürgerprojekte gestärkt und gefördert werden. In Bornheim gelingt solch bürgerschaftliches Engagement im Projekt Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg ganz ohne Förderung. Darauf sind alle Beteiligten stolz.

#### Auszeichnung des Projekts durch die UN

Ähnlich hoch sind die Ansprüche der UN bei der Auszeichnung von beispielhaften Projekten. Im Rahmen der UN-Dekade für Biologische Vielfalt wurde unser Projekt im August 2015 ausgezeichnet.

In der Laudatio hob Prof. Dr. Erdmann, Mitglied der UN-Dekade-Fachjury sowie Fachgebietsleiter im Bundesamt für Naturschutz, hervor: „Gebiete, in denen einst Rohstoffe abgebaut wurden, können nach Abschluss ihrer Nutzung zu wertvollen Lebensräumen für unsere Tier- und Pflanzenwelt werden. Die BUND-Kreisgruppe Rhein-Sieg, das Vogelschutz-Komitee und der Landschafts-Schutzverein Vorgebirge haben die ehemalige Quarzgrube Brenig sowie die Sandgrube Bornheim renaturiert und dabei neue wertvolle Biotope geschaffen. Ich freue mich sehr, das Vorhaben „Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg“ als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt auszeichnen zu können, da es – von bürgerschaftlichem Engagement getragen – im besten Sinne vorbildlich ist“.



# Banner-Ausstellung zu „Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg“

## Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg



### Extensive Beweidung

#### Pflege im Naturschutz

Der Pflegeplan für die ehemaligen Gruben sieht vor, an verschiedenen Stellen die Vegetation immer wieder zurückzuschneiden oder sogar ganz zu verhindern. Mancher Bewuchs, allen voran Brombeeren, breitet sich leicht aus und wandelt unaufhaltsam offene Bodenflächen in unwegsames Buschland um, wenn er nicht kurz gehalten wird. Die offenen Sandflächen, Magerrasen und Steilhänge in den Gruben sind besonders schutzbedürftig.



Oft sind die Weideflächen im Naturschutz recht lang und kaum für die Tiere auskömmlich.



Schuppenmilchere

Denn mit ihnen werden spezielle Biotope erhalten, die sonst nur noch selten zu finden sind, etwa in natürlichen Flussbetten. Hier finden Vögel und spezialisierte Wildbienen Brut- und Lebensraum.

#### Tiere als Naturschützer

Die erforderliche Pflege kann durch Weidetiere wirkungsvoll und schonend unterstützt werden. Dies ist ein wichtiger Aspekt im Projekt Obstblütenlandschaft. Auch für Erholung suchende Menschen sind Tiere auf der Weide ein wohlthuender Anblick. Die räumliche Verzahnung von ehemaligen Abgrabungen und Grünland erlaubt es, Weiden mit unterschiedlicher Futterqualität sinnvoll zu kombinieren und die Weidetiere ganzjährig im Gebiet zu halten.



Ergänzende Futterflächen sind eine entscheidende Voraussetzung für ein funktionierendes Beweidungskonzept.



Schafe und Ziegen sind die wichtigsten Weidetiere im Naturschutz.

Geeignete Weidetiere sind dabei Schafe und Ziegen, aber auch eine begrenzte Anzahl an Islandponys, die im Gebiet bereits gehalten werden. Auf diese Weise können die trockenen Magerrasen in ein wirtschaftlich tragfähiges Gesamtkonzept integriert werden.

#### Extensive Beweidung

Naturschutz gelingt aber nur bei einer extensiven, also sehr zurückhaltenden Beweidung. Wenn zu viele Tiere oder ungeeignete Rassen im Gebiet weiden, hat dies Nachteile: Wiesenblumen und am Boden lebende Tiere verschwinden, von Ameisen bis zu Bodenbrütern. „Portionsweiden“, also die intensive Beweidung von kleinen Einzelflächen im ständigen Wechsel, sollen daher nach und nach abgebaut werden und die Beweidungsdichte auf etwa 0,5 Großvieheinheiten (GVE) pro Hektar und Jahr herabgesetzt werden (1 Großpferd = 1,5 GVE). Das gelingt nur, wenn den vorhandenen Tieren insgesamt mehr Fläche zur Verfügung steht. Zusätzliche Pferde oder Pferde ungeeigneter Rassen sind daher im Gebiet keine Hilfe, sondern stellen eine Flächenkonkurrenz dar und gefährden ein Kernanliegen des Gesamtprojekts.



Beispielhafte extensive Beweidung durch Konik-Pferde in der Lippe-Aue



Portionsweiden sind eine intensive Nutzung und schaden oft der Natur.



## Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg



### Artenvielfalt Vögel

#### Besonderheit der Landschaft

Das Vorgebirge an der Hangkante zum Rhein ist überwiegend trocken und warm, mit geringen Niederschlägen und durchlässigen Böden. Es ähnelt darin einem Landschaftstyp, der sich nach Süden anschließend in Rheinland-Pfalz verstärkt findet. Dadurch stellt das Vorgebirge, wie auch das Siebengebirge, in NRW eine bedeutende Eingangspforte für Arten dar, die, begünstigt durch die Klimaerwärmung, von Süden her weiter nach Norden vorrücken. Regelmäßige Kartierungen weisen immer wieder solche neuen Pflanzen und Tiere nach. Auch für selten gewordene oder in NRW fast ausgestorbene Arten ist das Vorgebirge von besonderem Wert. Gerade das Gebiet der Obstblütenlandschaft ist reich an verschiedenen Biotop-Typen und insofern besonders verlockend für die unterschiedlichsten Arten mit ihren jeweils besonderen Bedürfnissen. Der räumliche Verbund zu den großen europäischen Waldschutzgebieten der Ville, durch keine Straßen unterbrochen, vergrößert den Wert des Gebietes der Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg. Dadurch sind hier sogar Arten wie die Wildkatze zu erwarten.



Wiedehopf (Quelle: Dapice, Giese - Wikimedia Commons/CC-BY-SA-3.0)

#### Hohe Qualität des Artenbestandes



Turteltaube (Quelle: Yacht - Wikimedia Commons/CC-BY-SA)

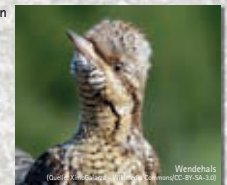
Schon heute haben sich im Projektgebiet eine Reihe seltener Arten eingefunden. Der Bestand an Neuntörnern und Schwarzkehlchen wächst und verrät viel über die Qualitäten dieser Landschaft: Strukturvielfalt, Insektenreichtum und Wärme. Der Steinkauz ist ebenfalls im Gebiet angekommen. Turteltaube, Ziegenmelker und Kuckuck sind präsent. Der alte Baumbestand hat Schwarzspecht, Waldohreule und Uhu angelockt. Während des Vogelzugs kreisen Kraniche und Milane über dem Gebiet; auch Gartenrotschwanz, Wiedehopf, Steinschmätzer und ähnlich anspruchsvolle Arten wurden hier schon vereinzelt beobachtet.



Uhu (Quelle: Hans Fiebig)

#### Zielarten

Die „Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg“ ist ökologisch so wertvoll, dass es sinnvoll ist, auch weit gesteckte Ziele zu formulieren. Das Gebiet kann einen Beitrag leisten für den Schutz von Wendehals, Wiedehopf und Bienenfresser, aber auch für seltene Arten anderer Tiergruppen, etwa den Gartenschläfer. Viele Arten nehmen in NRW dramatisch ab, deshalb ist es von großer Bedeutung, nicht nur die letzten bekannten Bestände zu schützen, sondern zusätzlich realistische Ausbreitungsräume vorzubereiten und zu sichern.



Wendehals (Quelle: J. B. Böhmer - Wikimedia Commons/CC-BY-SA-3.0)



# Banner-Ausstellung zu „Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg“

## Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg



### Obstsorten

#### Alte Bäume schützen

Alte Hochstamm-Obstbäume haben einen hohen Nutzen für Vögel und Insekten. Deshalb gilt es, das zu schnelle Absterben der alten Bäume aufzuhalten. Vor allem Verbiss durch Pferde muss vermieden werden. Als schnelle und einfache Maßnahme haben sich „Hosen“ aus Maschendraht bewährt. Diese verhindern, dass die Pferde die Borke der Bäume schälen und diese damit abtöten.

Wo alte Bäume dennoch sterben, sollen sie auf den Wiesen verbleiben; denn auch Totholz bietet wertvolle Nahrung und Unterschlupf für Tiere.



#### Junge Bäume nachpflanzen

Jungbäume wiederum sollten nicht alle schlagartig in nur wenigen Jahren gepflanzt werden. Wir wollen schließlich eine ausgeglichene „Alterspyramide“ aufbauen, so dass stets Obstbäume verschiedener Altersstufen vorhanden sind. Das stabilisiert den Bestand am besten. Bis Mitte des Jahres 2015 wurden trotzdem bereits an die 130 neue Obstbäume nachgepflanzt und regelmäßig betreut. Gepflanzt werden Äpfel, Pfirsiche, Zwetschgen, Birnen und Kirschen. Die Kirschen überwiegen deutlich, weil der Standort sich besonders gut für sie eignet.

#### „Gärten“ für Kirsch- und Birnensorten



Blick auf den Kirschtortengarten an der Essener Straße im Jahr 2015

Ein besonderes Teil-Projekt ist der Erhalt seltener Kirscharten. Hier arbeiten wir mit der Biologischen Station Rhein-Sieg zusammen. Von ihr beauftragte Kirscherzählungen finden in unserem „Garten“ für Kirscharten an der Essener Straße eine neue Heimat und können dort vergleichend nebeneinander gesichtet und erforscht werden. Die Vielfalt ist beeindruckend, da hier auch Brenn- und Saftkirschen stehen, deren Anblick aus der Landschaft schon fast verschwunden ist. Die Sorten haben so wunderbare Namen wie Maikirsche, Schöne aus Marienhöhe, Grolls Schwarze oder Großrote.

Eine weitere Fläche mit deutlich besserem Boden nutzen wir als „Garten“ für Birnensorten. Das Nebeneinander verschiedener Sorten ist außerordentlich aufschlussreich und vermittelt eindrucksvoll die verschiedenen Wuchsbilder, das unterschiedliche Blüherhalten und die große Spannweite der Früchte.

Biologische Vielfalt abzusichern und vorzuhalten, ist ein Anliegen auch in Bezug auf Obstsorten.



Teilfläche der Birnensortensammlung am Neuweg

